

schweifen vermag. So, fast ringsum von waldigen Bergen umgeben, ist Königshain gleichsam in eine amphitheatralische Lage versetzt.

Was die Entstehung von Königshain anbelangt, so ist dieselbe in jenes tiefe Dunkel gehüllt, in welchem der Ursprung fast aller älteren Ortschaften der Oberlausitz verschwindet, und wohl dürfte derselbe in sehr grauer Vorzeit aufzusuchen sein, wo heidnische Völkerstämme die ganze Provinz bewohnten und (diese) ihren Götzen¹⁾ Opferaltäre und heilige Haine errichteten.

Die erste sichere geschichtliche Erwähnung von Königshain fällt in das Jahr 1280, wo ein gewisser Bulco von Biberstein dem Kloster Marienthal 4 Mansos (Hufen) Landes überläßt, welche erst Friedrich von Grislau zur Lehn hatte.

Was den Namen des Ortes betrifft, so scheint er deutschen Ursprunges zu sein; entstanden aus König (worunter vielleicht Odin der König der Götter zu verstehen ist, dessen Gemahlin Ostra oder Luna auf den nahegelegenen Hoh- oder Lunabergen²⁾ verehrt wurde) und aus Hain³⁾ d. i. Gehäge; wonach also der Name so viel bedeutet als Gottes- oder Götzenbezirk. Andre suchen den Grund der Ortsbenennung in der ehemaligen Bestimmung des Ortes, dem Könige gelegentlich zur

1) Zeugnisse von einem sehr ausgebreiteten Götzendienste in der Umgegend geben: Der Venusberg (Vensmännelberg) bei Blumberg; die Lunaberger zwischen Königshain und Engelsdorf; der Venusstein (Götzentempel) zu Weigsdorf; die Heumauer zu Nieda; die Götzen bei Drausendorf; der Knorrberg bei Dittersbach; u. s. w.

2) Die Lunaberger liegen 1314,4 par. Fuß über dem Meere. — Anm. Auf den Lunabergen soll die Göttin Luna (auch Ostra genannt) verehrt worden sein, und zwar als eine Waldmondgöttin. Einige verstehen unter Ostra oder Luna eine deutsche Venus, andre wieder eine germanisirte Isis. Ihr Hauptfest fiel auf den Monat April. — Auch ward später Frigga, Odins Gemahlin, ebenfalls als Ostra verehrt, wie z. B. zu Giesmannsdorf, Ottenhain, Strahwalde, u. s. w. — Vom Ostrawasser siehe unter den Freuden der Bewohner.

3) Hain ist offenbar ein echt deutsches Wort und bedeutet im Mittelalter so viel als: geschlossener Wald, Gehege, Jagdrevier. Hain heißt bei den Hermunduren auch eine Art Burg, und so könnte Königshain auch seinen Namen von einer Hermundurenburg erhalten haben, was zwar blos eine Vermuthung, jedoch nicht unwahrscheinlich ist, da es im Orte eine Anhöhe giebt, die den Namen „Burg“ oder „Schloßberg“ führt.